

Band fabrizieren. Diesem wäre als Motto ein Spruch des herrlichen *Montaigne* vorzusetzen: „Die gerechteste Teilung, welche die Natur mit ihren Gaben unter uns vorgenommen hat, betrifft den Verstand: denn es findet sich niemand, der mit seinem Anteil unzufrieden ist.“ Sobald es aber an die materiellen Güter geht, muß die geistreiche Sentenz der Anekdote den Vorrang lassen, und die Anekdote rückt dann automatisch einen sehr Reichen, einen Krösus in den Mittelpunkt des Blickfelds: Zum Baron James Rothschild dringt eine Rotte Unzufriedener, deren Sprecher Vermögensteilung verlangt. „Schön,“ sagt der Baron, „das soll sofort gemacht werden. Deutschland zählt 50 Millionen Seelen, ich besitze 25 Millionen Taler, kommt auf jeden Kopf der Bevölkerung ein halber Taler; wieviel seid ihr? Sechs Personen; also macht die Hände auf, jeder von euch kriegt 15 Silbergroschen, und damit ist die Teilung erledigt!“ Es wäre unzulässig, diese Anekdote mit irgendeinem namenlosen Börsenherrn beginnen zu lassen. Ihr Exponent ist und bleibt Rothschild, und mit ihm hat sie Geltung behalten selbst in Zeiten, da die Millionäre durch die Milliardäre in den Schatten gedrängt wurden. —

Der gelehrte Gedächtniskünstler *Mezzofanti* beherrschte 58 Sprachen, die er mit gleicher Fertigkeit sprach und verstand. Er gelangte einmal zur Audienz bei Kaiser Franz II., der seinem Erstaunen Ausdruck gab und zu wissen verlangte, ob ihm die Erwerbung so ungeheuren Sprachmaterials sehr schwer geworden sei. „Nicht besonders,“ entgegnete *Mezzofanti*, „eine Schwierigkeit habe ich nur bei den ersten fünfzehn Sprachen gefunden.“ Hier haben wir den Fall einer Anekdote, der überhaupt von der tragen-

den Persönlichkeit gar nicht abgelöst werden kann. Sie läßt sich nicht als blanker Witz verallgemeinern, und ihr Wert gründet sich auf ihre Isoliertheit, also darauf, daß sie keinem anderen Jokus oder ernstgemeinten Scherz eine Berührungsfläche bietet. —

Dies gilt ebenso von der *Goethe-Anekdote*, die man in den Park von Weimar verlegt hat. Goethe, neben dem der Freiherr von Stein spazierte, war gerade sehr mineralogisch gestimmt, er bückte sich häufig, um irgendein Steinchen aufzuheben und zu betrachten, während der andere, durch einen plötzlichen Regenguß zur Ungeduld getrieben, stürmisch zum Heimweg drängte. Da er damit keinen Erfolg hatte, ließ er auf seinen Begleiter die ironische Frage los: „Sagen Sie doch, Herr von Goethe, da Sie doch soviel von Steinen verstehen, zu welcher Klasse von Steinen gehöre ich denn?! — „Sie, Herr von Stein, gehören zu den Kalksteinen, denn wenn Sie naß werden, brausen Sie auf!“ Diese Anekdote gruppiert sich um zwei Kristallisationspunkte, sie gründet sich auf einmaliges unwiederholbares Erlebnis und bleibt sonach als Kabinettstück in der Schatzkammer des Witzes unersetzlich.

Tausendfach bietet die Verfassung der Umwelt den unmittelbaren Anlaß zur Zitierung launiger Begebenheiten, und so erfährt besonders das Tafelgespräch seine beste Würze durch Erzählungen, denen die Tafel selbst ihre Motive liefert. Gedenken wir dabei der großen Forscher und Poeten, welche die Geheimnisse der Küche in ihre eigene Praxis aufgenommen haben. Zu ihnen gehörten Fontenelle, Cuvier und Alexander Pope, die zumal dem Spargel tiefgründige Studien widmeten. Cuvier verstand sich hauptsächlich auf die Reize